



ORDEN POUR LE MÉRITE
FÜR WISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE

Übergabe des Ordenszeichens durch den Ordenskanzler
HELMUT COING an

HANS BETHE

bei der Öffentlichen Sitzung in der Aula der Rheinischen Friedrich-
Wilhelms-Universität in Bonn
am 10. Juni 1986

Herr VON WEIZSÄCKER sprach die Laudatio auf HANS BETHE:

Meine Damen und Herren!

Es ist mir eine große Freude, einen sehr alten Bekannten und neuen
Freund im Kreise unseres Ordens zu begrüßen. Hans Bethe.

Hans Bethe ist am 2. 7. 1906 in Straßburg geboren, wo damals sein
Vater Privatdozent an der Universität war. Er studierte theoretische
Physik als Schüler vor allem von Sommerfeld. Er mußte 1933 aus
Deutschland emigrieren. Seit langen Jahren ist er Professor der
theoretischen Physik an der Cornell University in Ithaca, N.Y. Er
hat 1967 den Nobelpreis für Physik erhalten.

Was steht hinter diesen Daten? Erlauben Sie mir die Redeform der
ganz persönlichen Erinnerung.

Ich sagte, Hans Bethe sei ein alter Bekannter. Ich vermute, daß wir
uns 1932 bei Heisenberg in Leipzig kennengelernt haben. Nach
1933 waren wir eine Weile bei Bohr in Kopenhagen beisammen.
Persönlich kannten wir uns eine Weile ganz gut, waren aber nicht
nah befreundet. Unsere Beziehung lief über die gemeinsame Sache,
die Physik.

Bethe ist 6 Jahre älter als ich. und als ich in die Physik hineinwuchs,
war sein Name bei uns Jungen schon allgemein sehr bekannt. Nicht
nur durch vielfache Forschungsarbeiten in verschiedenen Feldern der
Quantentheorie. Bethes Name bezeichnete auch eine Literaturgattung:
die sogenannten Bethe-Bibeln. Wenn ein Gebiet eine gewisse
Reife erreicht hatte, dann setzte sich Bethe hin und schrieb einen
zusammenfassenden Artikel von mehr als hundert Seiten darüber –
sehr viel für einen mathematischen Text –. in dem alles stand, was
man wissen wollte und nichts Überflüssiges, in dem jede Formel
richtig war. und alles in der richtigen Ordnung. Bewundernswert!
Dreimal in meinem Leben ist Bethe dann gleichsam mein besseres
Ich gewesen. Wir haben dreimal dasselbe gemacht, aber er hat es
besser gemacht.

Das erstemal hatte ich die Initiative. 1935 habe ich eine halbempiri-

sche Formel für den Energieinhalt der Atomkerne entwickelt. In seiner bald danach folgenden Bibel über Kernphysik griff er die Formel auf und gab ihr die endgültige Gestalt. Es ehrt mich, daß man sie heute noch die Bethe-Weizsäcker-Formel nennt.

Das zweitemal arbeiteten wir um 1937. ohne es voneinander zu wissen, am Problem der energieliefernden Kernreaktionen in den Steinen. Ich stellte eine zutreffende, aber unvollständige qualitative Betrachtung an. Er löste das Problem detailliert und quantitativ.

Dafür hat er später den verdienten Nobelpreis erhalten.

Das Dritte ist eine ganz andere Sache, und deshalb darf ich Dich. Hans Bethe. meinen neuen Freund nennen. Du hast im Krieg erfolgreich an der Atombombe gearbeitet. Du bist einer der Physiker, welche früh erkannten, daß die Atomwaffe die Menschheit nötigt, den Krieg zu überwinden. Du hast Dich bis ins hohe heutige Alter unermüdlich und vorbildlich in dieser Sache eingesetzt. Auch in diesen Jahrzehnten haben wir uns, eher zufällig, nicht sehr viel gesehen, aber ich habe Deinen Weg aus der Ferne verfolgt. Und *ein* langes Gespräch über diese Dinge in Kopenhagen, im Oktober 1985. hat uns der vollen Übereinstimmung versichert und uns nach fünfzigjähriger Bekanntschaft zu persönlichen Freunden gemacht. Sei willkommen in unserem Kreis!

Herr BETHE dankte mit folgenden Worten:

Lieber Freund Carl Friedrich.
Herr Bundespräsident,
meine Damen und Herren,

als ich als Junge aufwuchs in diesem Lande, in Deutschland, war die höchste Ehre, die man je erreichen konnte, der Pour le mérite. Er war eigentlich unerreichbar, viel zu groß.

Als ich neulich, vor etwa drei Wochen, den alten Band der Erinnerungen des Pour le mérite durchblättert, sah ich. daß diese Ansicht des Pour le mérite auch durchaus richtig war. Die größten Wissenschaftler der ersten 40 Jahre des Ordens waren Inhaber des Pour le mérite: Helmholtz, Bunsen, und ebensoviele auch Ausländer: Maxwell und Lord Rayleigh z.B.

Diese Verbundenheit des Ordens mit anderen Ländern ist. glaube ich. einer der größten Vorzüge und eines der wichtigsten Dinge des Ordens, denn Wissenschaft und Kunst sind beide international. Wissenschaft und Kunst bringen die Menschen zusammen, die Menschen Europas, die Menschen Europas und Amerikas und auch des Westens und des Ostens. Daran mitzuwirken ist mir eine große

Freude. Zu erreichen, was mir als Knabe unerreichbar schien, ist mir eine ebenso große Freude. Und schließlich, diese Auszeichnung zu erhalten durch meinen Freund Carl Friedrich, trägt noch zur Freude bei, denn er hat seine Verdienste um die Kernenergie viel zu sehr vermindert. Er hat zuerst die Kernreaktion entdeckt, die in der Sonne am wichtigsten ist. nämlich, daß zwei Protonen zusammenkommen und ein Deuteron bilden, das bewirkt die Energie, die uns alle am Leben erhält.

Mit der größten Freundschaft und Dankbarkeit nehme ich diese Auszeichnung in Empfang.